



## Newsletter Januar 2012

### Willkommen im neuen Jahr – was die Bürgerstiftung Rheinviertel für 2012 plant

Mit diesem ersten Newsletter im neuen Jahr möchten wir Ihnen einen Überblick geben über die geplanten Veranstaltungen der Bürgerstiftung im Jahr 2012 und unsere Berichterstattung fortsetzen über die Projekte und aktuellen Entwicklungen im Rheinviertel.



### Vorschau Veranstaltungen 2012

- |            |  |
|------------|--|
| 17.03.2012 | Vokalensemble Rheinviertel mit „Petite messe solennelle“ von Gioacchino Rossini, St. Hildegard |
| 27.04.2012 | Liederabend mit Aris Argiris und Guadalupe Larzabal in St. Hildegard                           |
| 02.06.2012 | Bönnsch am Rhein, Open-Air-Konzert im Pfarrgarten  |
| 28.09.2012 | Konzert im Rahmen des Beethovenfestes in St. Hildegard   |
| 10.11.2012 | 7. Stiftungsball im Steigenberger Grandhotel auf dem Petersberg                                |

Diese Termine sollten Sie sich bereits vormerken. Ausführliche Informationen, auch zu weiteren Veranstaltungen, erhalten Sie in den aktuellen Ausgaben des Newsletters. Wir freuen uns auf ihr Kommen.

Auftakt in das neue Jahr

### Vokalensemble Rheinviertel mit „Petite messe solennelle“ von Gioacchino Rossini



Am 17. März findet das erste diesjährige Konzert der Bürgerstiftung Rheinviertel in der Kirche St. Hildegard statt. Das Vokalensemble Rheinviertel singt unter Leitung von Christof Rück die „Petite messe solennelle“ von Gioacchino Rossini. Als Solisten konnten Dorothee Jansen, Sopran, Sophia Barth, Alt, und Peter Schmitz, Tenor, gewonnen werden. Ob es sich bei der Petite messe um eine „wirklich heilige Musik“ handelt oder eher eine „vermaledeite Musik“, überlässt Rossini in einem fiktiven Brief dem lieben Gott – und uns am 17. März als Zuhörer.

Mit diesem Konzert verabschiedet sich Christof Rück von seiner großen Chor- und Fangemeinde im Rheinviertel. In fünf Jahren konnte er mit Kinder-, Jugend-, Kirchen- und Erwachsenenchor ein reges Musikleben im Rheinviertel entwickeln. Ab April wird Christof Rück als Dekanatskantor im Bistum Trier wirken. Die Bürgerstiftung möchte sich am 17. März mit einem vollen Haus gebührend von ihm verabschieden. Karten sind in Kürze über die Pfarrämter und BONNTICKET erhältlich.

Beeindruckender Jahresausklang

### Jazz und Texte in Erinnerung an Martin Noël



Die Bürgerstiftung Rheinviertel gedachte mit einem stimmungsvollen Konzert am 19.11.11 in St. Hildegard dem vor einem Jahr verstorbenen Bonner Künstler Martin Noël. Gestaltet wurde der Abend von dem international renommierten Jazz-Saxophonisten und Begründer des Bonner Jazzfestes, Peter Materna. Mit Interpretationen alter und neuer Meister und eigenen Kompositionen, so „Song for the gone“ und „Good bye



## Newsletter Januar 2012



for now“, bekundete er seine innige Verbundenheit mit seinem verstorbenen Künstlerfreund. Begleitet wurde Materna von dem bekannten Bonner Pianisten Florian Weber, der sich hervorragend auf die Saxophonvorgaben einließ. Schriftsteller Oswald Egger bereicherte mit Textpassagen aus seinem Werk „Triumph der Farben“ die musikalische Darbietung.

Dr. Wolfgang Picken dankte als Stiftungsvorsitzender den Interpreten des Abends, den ehrenamtlichen Helfern für die Organisation sowie den Eltern des Kindergartens St. Georg und den Jungstiftlern für die Ausrichtung des anschließenden stimmungsvollen Ausklangs im Klostersgarten.

[mehr](#)

Aus unserer Stiftungsarbeit

### Inklusion im Sonja-Kill-Kindergarten

Gleiches Recht auf Bildung und Erziehung gehören zu den Grundrechten in unserer Gesellschaft. Diese Selbstverständlichkeit stößt aber häufig an ihre Grenzen, wenn es um die Umsetzung geht, insbesondere beim Umgang mit Menschen mit Behinderungen. Der Gedanke der Inklusion will darauf eine konzeptionelle Antwort geben. Inklusion bedeutet Akzeptanz der Vielfalt und der Andersartigkeit. Denn: „**Es ist normal, verschieden zu sein**“ (Richard von Weizsäcker). Die unterschiedlichen Fähigkeiten und Stärken des Einzelnen sollen daher gefördert und die Unterschiedlichkeit als Chance des gemeinsamen Zusammenlebens verstanden werden. Das Recht auf Inklusion für Menschen mit Behinderungen wurde auf der UN-Behindertenrechtskonvention von 2009 als zentrales Menschenrecht festgeschrieben.

Die Bürgerstiftung Rheinviertel will mit Ihrem **Pilotprojekt Inklusion im Sonja-Kill-Kindergarten von Hl. Kreuz** ein Zeichen setzen. Sie reagiert damit auf die erhebliche Unterversorgung an Kindergartenplätzen für Kinder mit Behinderungen, vor allem unter drei Jahren. Die bisher zweigruppige Einrichtung wird nun um eine Gruppe erweitert und zu einem Inklusionskindergarten umgewandelt. Im Frühjahr 2012 soll mit dem Aus- und Umbau der Inklusionskindertagesstätte für insgesamt 45 Kinder von 0 – 6 Jahren, davon 12 Kinder mit Behinderungen, begonnen werden. „Das Inklusionskonzept ist der Bürgerstiftung Rheinviertel ein ganz wichtiges Anliegen, weil es ernst mit dem Gedanken und im pädagogischen Alltag erlebbar macht, dass jede Form von Vielfalt ein Gewinn ist“, erläuterte der Stiftungsvorsitzende Dr. Wolfgang Picken das Konzept.

In der **erzieherischen Gestaltung** bedeutet das, dass die Unterschiedlichkeit bewusst in das pädagogische Konzept einbezogen wird. Das Kind wird dort abgeholt, wo es steht, mit oder ohne Behinderung. Im Miteinander und durch gezielte Förderung durch besonders qualifizierte Heilpädagogen, Erzieher und Therapeuten werden die körperlichen und geistigen Fähigkeiten und das Selbstvertrauen und Selbstverständnis aller Kinder gestärkt. Die räumliche Ausgestaltung sorgt dafür, dass auch Kindern mit Behinderungen der Zugang zu allen Bereichen der Einrichtung ermöglicht wird. Die für das Thema Inklusion führende Montagstiftung wird unser Projekt begleiten. [mehr](#)





## Newsletter Januar 2012



Die Kosten für den Umbau und die Sanierung des Kindergartens werden auf 1,5 Mio Euro geschätzt. Großzügige Spender und Unterstützer konnten bereits gewonnen werden. Der Erlös des Benefiz-Stiftungsballs im Oktober vergangenen Jahres und die Erlöse weiterer Veranstaltungen fließen in das Kindergartenprojekt ein. Die Deutsche Post – DHL stellt im Rahmen ihres Living Responsibility-Projektes 20 hoch motivierte Mitarbeiter zur Verfügung, die das Projekt mit ihrer „Manpower“ langfristig begleiten werden. Wir berichteten darüber.

Dennoch ist der Finanzierungsbedarf bei begrenzten öffentlichen Fördermitteln weiterhin hoch. Die Bürgerstiftung Rheinviertel bittet daher um Ihre Unterstützung und großzügige Spenden für das Pilotprojekt, das als erste Bonner Kindertagesstätte sich ganz dem Inklusionsansatz stellt.

*Spendenmöglichkeiten finden Sie unter*



### Projekt Lesepatzen erhielt Preis des Ehrenamtes der Bonner CDU

In Anerkennung des engagierten ehrenamtlichen Einsatzes in der Bundesstadt Bonn wurde das Lesepatzenprojekt „Meine erste Bibliothek“ der Bürgerstiftung Rheinviertel in Zusammenarbeit mit dem Verein „Kultur verbindet“ und der Unterstiftung „Für uns Pänz“, mit dem „Preis des Ehrenamtes der Bonner CDU“ ausgezeichnet. In einem Festakt zum 16. Tag des Ehrenamtes würdigte der Bonner CDU-Vorsitzende Philipp Lerch das Lesepatzenprojekt als einen wichtigen Beitrag zu einer vertieften Integration der Migrantenkinder in Schule und Gesellschaft und zu einem besseren Miteinander der Kulturen. Das Projekt wird derzeit von 14 ehrenamtlichen Lesepatzen in wöchentlichen Lesestunden betreut. Die Lesekompetenz der Kinder konnte deutlich verbessert und eine kultur- und generationsübergreifende Beziehung zwischen den Kindern und „ihren“ Paten aufgebaut werden. Das gibt Anlass, das Lesepatzenprojekt mit sechs weiteren Erstklässlern auszubauen.

*mehr*

### Liebevoll begleitet sein – Unsere Integrierten Hospizdienste



Die Bürgerstiftung Rheinviertel unterhält neben dem Ambulanten Hospizdienst (wir berichteten) zwei Integrierte Hospizdienste in den Altenheimen CTB-Wohnhaus Emmaus und St. Vinzenzhaus. Sie gehen auf die Initiative der Bürgerstiftung zurück und werden von ihr jährlich mit knapp 50.000 Euro unterstützt. Die in Palliativmedizin ausgebildeten Hospizschwestern Sr. Rincy und Sr. Dhanya betreuen aufopferungsvoll schwerstkranke AltenheimbewohnerInnen in ihren eigenen Räumen. Sie geben ihnen so die Würde, in ihrer vertrauten Umgebung Abschied nehmen zu können. Unnötige Krankenhausweisungen können so vermieden werden. Die konfessionsunabhängige Betreuung erfolgt in enger Kooperation mit den behandelnden Ärzten, den Angehörigen und, wenn gewünscht, den jeweiligen Seelsorgern. Geschulte Ehrenamtler stehen den Hospizschwestern zur Seite.

*mehr*





## Newsletter Januar 2012

Im nachfolgenden Gespräch geben eine Heimbewohnerin und eine Hospizschwester Einblick in die Hospizarbeit.

### Fragen an Frau Irene Schubart



**?: Frau Schubart: Warum sind Sie und Ihr Mann in das CTB-Wohnhaus Emmaus eingezogen?**

!: Wir hatten uns bereits vor vielen Jahren im CTB-Wohnhaus Emmaus vormerken lassen. Anfang 2009, als mein Mann nach einem Unfall querschnittsgelähmt wurde, zogen wir in das CTB als Mieter ein. Mein Mann war auf intensive Krankenpflege angewiesen. Leider war meinem Mann und mir nicht mehr viel gemeinsame Zeit im Wohnheim vergönnt.

**?: Ihr Mann ist Ende März 2009 hier verstorben. Welche Hilfe bedeutete für Sie die Unterstützung durch die Hospizschwester?**

!: Sr. Rincy half uns schon allein dadurch, dass sie da war und mit meinem Mann liebevoll sprach. Sie pflegte ihn aufopfernd, auch als ihm das Essen und Trinken schwerer fiel, und versorgte ihn in Absprache mit unserem Hausarzt palliativ mit den notwendigen Medikamenten. Sie versuchte, ihm Freude zu bereiten wo immer es ging, und sei es mit dem Abspielen einer CD mit Werken von Chopin. Sr. Rincy war für meinen Mann und mich Trösterin und Helferin in schwierigen Zeiten.

### Fragen an Sr. Rincy, Hospizschwester im CTB

**?: Sr. Rincy: Sie sind indische Ordensschwester und begleiten als ausgebildete Kranken- und Hospizschwester Schwerstkranke und Sterbende in ihren letzten Stunden. Wie sieht Ihr Arbeitsalltag im CTB-Wohnheim aus?**



!: Meine konkrete Tätigkeit als Hospizschwester beginnt bereits bei der Begrüßung der neuen BewohnerInnen. In einem gemeinsam mit den Angehörigen geführten integrativen Gespräch werden u.a. Fragen der Patientenverfügung, der Pflegenotwendigkeit/-angebote, der ärztlichen Versorgung und der seelsorgerischen Betreuung besprochen. Ich kenne von daher die Heimbewohner bereits von Anfang an recht gut und diese mich. Im akuten Ernstfall bin ich dann in die weiteren Planungen hinsichtlich Pflege und Begleitung aktiv einbezogen. Ich betreue Schwerstkranke, begleite sie bis zu ihrem Tod und helfe bei den Beerdigungsmodalitäten. Meine Arbeitszeit richtet sich flexibel nach dem jeweiligen Bedarf, auch nächtens.

**?: Was gibt Ihnen die Kraft, das tägliche Leid vieler Heimbewohner zu ertragen?**

!: Es sind die Dankbarkeit der Heimbewohner, aber auch die Gespräche mit den Mitarbeitern und der Heimleitung, die mir Kraft geben - und natürlich das Gebet im Kreise meiner Mitschwestern.

Liebe Leser, die Bürgerstiftung Rheinviertel hat sich auch für dieses Jahr viel vorgenommen. Mit Benefizveranstaltungen und Projekten sollen das Miteinander im Viertel gestärkt und Defizite im gesellschaftlichen Miteinander abgemildert werden. Das Projekt Inklusiver Sonja-Kill-Kindergarten von Hl. Kreuz wird noch für viele Jahre unsere größte Herausforderung sein. Auf Ihre großzügigen Spenden sind wir angewiesen. Helfen Sie mit, dass das Projekt ein Erfolg wird.